

Stadt Münster
Thomas Paal

Grußwort

beim einführenden Workshop für NRW zum Partnerprozess „Gesund aufwachsen für Alle!“
am 9. Februar 2012 in Dortmund

71 Milliarden, das ist eine Zahl mit 9 Nullen, 71 Tausend Millionen Euro also nahmen Bund und Länder allein im vergangenen Dezember an Steuern ein. Das sind fast 2.300 Millionen Euro pro Tag oder 1,5 Millionen Euro jede Minute. Und darin sind die Steuereinnahmen der Kommunen noch nicht enthalten!

Und doch müssen wir in diesem reichen Land nach wie vor feststellen, dass die Gesundheitschancen nicht gleichmäßig verteilt sind. Und dies hat leider wie so oft etwas mit sozialer Benachteiligung und Armut zu tun. Kinder aus Familien mit schwachen Sozialressourcen haben deutlich geringere Chancen gesund aufzuwachsen!

Kinderarmut ist ein Risiko für die Gesundheit.

Daher war es richtig, dass im Jahr 2003 auf Initiative der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung der Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ gegründet wurde, dem aktuell 55 Partnerorganisationen angehören. Dieser Kooperationsverbund hat sich die Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit in Deutschland zum Ziel gesetzt und Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Die Kinder und Jugendlichen, um deren Chancen es hier geht, deren Zukunft erschlossen werden soll, sind keine rein statistische Größe. Sie sind nicht bloße Zahlen auf dem Papier. Diese Kinder und Jugendlichen leben in unseren Städten und Gemeinden. Sie sind die Kinder auf unseren Spielplätzen, in unseren Kitas, den Einrichtungen der offenen Jugendarbeit und in den Schulen.

Daher war es wichtig, dass wir Kommunen uns in diesen Verbund einbrachten. Und es ist umso wichtiger, dass wir uns nun im Partnerprozess „Gesund aufwachsen für Alle!“ engagieren!

Am 30.11. letzten Jahres wurde in Berlin der Startschuss für das Projekt gegeben. Der Deutsche Städtetag ist Partner dieser Initiative und begleitet gemeinsam mit dem Gesunde Städte-Netzwerk den Auf- und Ausbau der Aktivitäten. Wir Kommunen sind also auf Bundesebene gut im Umsetzungsprozess vertreten. Heute geht es um mehr, nämlich um die konkrete Umsetzung vor Ort hier in Nordrhein-Westfalen und um Ihre Beteiligung!

Gesundheit findet bei uns in den Städten, Kreisen und Regionen statt. Und dort werden – landauf, landab - gute Projekte erfolgreich umgesetzt. In vielen Orten in Nordrhein-Westfalen und in Deutschland engagieren sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Kolleginnen und Kollegen in der Kinderarmutsprävention, arbeiten sie für bessere Chancen der Kinder und Jugendlichen für ein gesundes Aufwachsen. Wir alle kennen solche Projekte, haben sie mit entwickelt und an ihnen mitgearbeitet. Als Beispiel möchte ich nur die Familienhebammen nennen. Ein überaus erfolgreicher Ansatz, der in zahlreichen Kommunen in Deutschland bereits umgesetzt wird. Erfreulicherweise ist es gelungen, die Familienhebammen und ihre Teilfinanzierung ins neue Kinderschutzgesetz zu bringen. So kann dieses wichtige Projekt strukturell abgesichert werden und noch stärker in die Breite gebracht werden. Hier ist es aber sicher hilfreich, wenn diejenigen, die nun damit neu beginnen wollen, nicht bei „Null“ anfangen müssen, sondern auf die Erfahrungen und Erkenntnisse der erfolgreichen Umsetzung anderswo zurückgreifen können. Und so müssen wir im Partnerprozess unser Engagement, unsere guten Beispiele und erfolgreichen Projekte bekannt machen. Wir wollen uns darüber austauschen, voneinander und miteinander lernen.

Diese Vernetzung im Partnerprozess ist eine Vernetzung der Projekte. Sie ist aber auch die Vernetzung von uns Kommunen, die wir uns für das gesunde Aufwachsen engagieren. Und sie ist die Vernetzung von Kompetenzen in den Kommunen. Denn wenn wir über „Gesund aufwachsen für

Alle“ sprechen, setzen wir uns für mehr Chancen und bessere Ressourcen bei den Kindern und Jugendlichen ein, die sozial benachteiligt sind. Das sind die Kinder und Jugendlichen, die nicht das Glück haben, in einer sozialressourcenstarken Umgebung groß werden zu können, die von Kinder- und Jugendarmut bedroht und betroffen sind.

Mit dem Partnerprozess setzen wir uns für Kinderarmutsprävention ein. Erfolgreich können wir dabei nur sein, wenn wir über den Tellerrand unserer eigenen Fachlichkeit hinausschauen. Für eine erfolgreiche Kinderarmutsprävention vernetzt sich Gesundheit mit Bildung, Kultur, Jugendhilfe und Sport. Für eine erfolgreiche Kinderarmutsprävention müssen wir gemeinsam vernetzt früh anfangen. Daher ist das Knüpfen von Präventionsketten so überaus wichtig. Dies zeigen Projekte, die schon jetzt in das Online-Portal des Partnerprozesses eingestellt sind. Später am Vormittag hören wir Aktuelles zum Modellvorhaben des Landes zu den Präventionsketten: Wir wollen kein Kind zurücklassen.

Gesund aufwachsen für Alle! Es sollte in einem reichen Land wie Deutschland doch so einfach sein!

Auf der Auftaktveranstaltung Ende November in Berlin haben bereits einige Städte eine Partnerschaftsvereinbarung mit dem Kooperationsverbund geschlossen, auch die Stadt Münster. Für eine erfolgreiche Kinderarmutsprävention wünsche ich mir eine Teilnahme vieler nordrhein-westfälischer Kommunen am Projekt. Als Beigeordneter und Gesundheitsdezernent der Stadt Münster, als Vertreter der Stadt, die derzeit die Geschäftsführung der Gesunde Städte-Arbeit inne hat, und auch für den Städtetag Nordrhein-Westfalen rufe ich Sie herzlich zum Mitmachen auf:

Gesund aufwachsen für Alle, damit wir kein Kind zurücklassen.